

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 7 (1994)
Heft: [1]: Die Besten 94

Artikel: Der beste Schweizer Song
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120056>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Jury

Thomas Früh, Musikjournalist, Zürich
Hannes Hug, Redaktor der Sendung Zebra, Schweizer Fernsehen
Albert Kuhn, Journalist und Musiker, Auenstein
Christine Mäder, Chefredaktorin der Musikzeitschrift, cpr music scene, Baden
Susanne Zahnd, Moderatorin auf DRS 3 und Musikerin bei der Band Eugen.

Schweizer Song

1



Herz oder Geld

Als besten Schweizer Song 94 wählte die Jury «I schänke dr mis Härz» von Züri West. Den 2. Platz gab sie dem Stillen Has und den 3. Platz der Band Mamanatua für den Song «Peeping Tom». Thomas Haemmerli, Redaktor der Sendung «10 vor 10», würdigt die Gewinner.

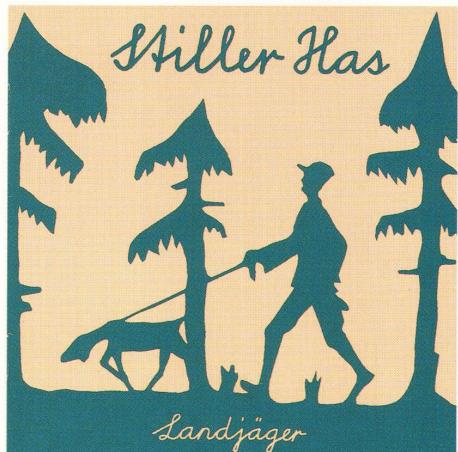
«soustallmässig usebrunze
gruuusig stinke, gruuusig grunze
gruuusig schnurre wiene moore
gruuusig bohre i de ohre
gruuusig schläcke a dä bööge
ade zäme ig muess gööge»
(Stiller Has)

Auch dieses Jahr schenkt uns der Berner Filz für traditionellen Mundartrock wieder den Jahresheuler. Züri West hat sich mit dem Ohrwurm «I schänke dr mis Härz» in den Seelen der Nation, in den Playlists der Radios und in den Ohren der Bestenjury festgesetzt. Schon diese einschmeichelnden Gitarrenriffs im Intro öffnen die Herzen, und die Leitmelodie der Sologitarre mit leichtem Wahwah-Effekt macht einen hin. Charming! Kommt verschärfend hinzu, dass «I schänke dr mis Härz» wie das Gros der Züri West Songs im Minenfeld geschlechtlicher Attraktionen angesiedelt ist. Aber selbst Kuno Lauener, der Mann mit dem weichspülenden Blick, kann sich den Fährnissen der Zeit nicht verschliessen. Jetzt, da die Kulturkritik niedergeschlagen aus den Feuilletons schluchzt, weil die Sittsamkeit am Arsch, alles nur noch geschmacklos, niedrig und brutal sei, da sind auch bei Züri West Schäkern und Tändeln plötzlich Handelsgut. Und die besungene Schöne stellt die Freuden amourösen Vollzugs nur für den Fall in Aussicht, dass Kuno dafür klingende Münzen springen lässt, denn Madame X amtet als Nutte.

Neu, frech, ironisch, Stiller Has! Ein Duo, das sich jenseits aller Kategorien befindet. Es besteht aus dem Songpoeten Endo Anaconda und dem Soundmaler Balts Nill. Obwohl es Stiller Has schon seit einiger Zeit auf einer Kassette und einer CD gibt, hat der Medien-Fischschwarm das Duo erst dieses Jahr entdeckt. Mit Anleihen aus der Avantgarde-Ahnengalerie von den sechziger Politpoetenbands über Artmann bis zu Mani Matter, den helvetischen Hippies Urban Gwerder & Tellife bis zu Taxi produziert Stiller Has einen humorvollen, intelligenten und spielerischen Sound irgendwo zwischen Minimal Music, Kurt Weill, Guggenmusik und Mundart-Liedermacher. Im Song «Giele», den die Jury ausgewählt hat, ist der Stille Has verzweifelt.

«der eint schafft hütt bir SKA
gottseidank hei wenigstens die ne gnoh
der ander dä het droge gnoh
sech die besti zyt i d vene gloh
u diese, dä fühlst sich bschisse
gäng muess er blueme giesse»

Als Fazit bleibt ein heiserer, verzweifelter Schrei, der wenigstens einer



3





Züri West sind v.l.n.r. Peter von Siebenthal,
Martin Gerber, Markus Fehlmann, Gert
Stäuble und Kuno Lauener

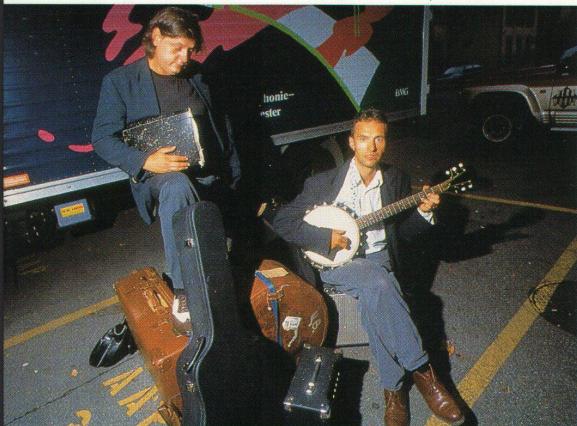
Die Besten 1992

1. Die Türen «Golden Telegram»
2. Polo Hofer «Warum syt dir so truuriig»
3. Baby Jail «Tubel Trophy»

Die Besten 1993

1. Stephan Eicher «Des hauts, des bas»
2. Phon Roll «Nothing but a Child»
3. Sens Unik «Hijo de Latino»

2



Der Stille Has sind Endo Anaconda Stimme
(links) und Balts Nill Schlagzeug, Fuß-
drums, Perkussion, Banjo, Gitarre, Harmo-
nium, Glockenspiel

Mamanatua sind Jakob the liar (Sascha
Rossier), Stono (Dario de Nicola), DJ Marc
(Marc Gilgien) und Crazy Bo (Patrick
Böhler)

verklärten Vergangenheit etwas Entschädigung für SKA, Drogen und Blumengiessen abzuringen sucht: «nei säg nüd fräne, s'nett gfägt, gfägt hetts».

*«Hard Core Rap i jedem Dialekt
dass isch ä guti Sach
und verdient Reschpekt»
(Freedom of Speech)*

Trotz Techno-Boom ist Hip Hop hierzulande die lebendigste Stilrichtung, die ständig neue Bands und frische Sounds hervorbringt. Angefangen beim Remix von «I schänke dr mis Härz», dem Just One, ein DJ von Sens Unik, die fehlenden Beats und noch etwas Drive verpasst hat. Beats und Kuno, die so wunderbar anheimelnde Gitarrenleitmelodie und der Drive haben im Verbund «I schänke dr ...» gleich nochmals die Hitparade erreicht. Auch eigenes von Romand-Rapper Sens Unik taucht unter den Vorschlägen zur Bestenliste auf. Zusammen mit Silent Majority, Freedom of Speech oder Primitive Lyrics. Letztere rappen engagiert und zürütüütsch zu schnellem, hartem Sound.

*«Niemärt hätt Schuld und niemert hätt
verseit
d'Wält isch kaputt und d'Luft isch
grau
aber niemert vo euis macht die Wält
zur Sau
Droge Armut Hunger überall
es isch nöd oisi Schuld es isch ja egal*

*Alptraum i dä Stadt uf dä Strasse
es git kei Widerwille und kei Protäsch
es tut euis leid
Das isch nur än Tescht!»
(Primitive Lyrics)*

Dem Hip Hop rechnet sich auch Mamanatua zu, eine junge Zürcher Formation (im Alter von 18 bis 25), die mit Hilfe von Elektronik und Hip Hop-DJ Crazy Bo im Dunstkreis von Dancehall experimentiert. Der Song «Peeping Tom» erinnert an Dancehall und mit seiner Monotonie und tanzbaren Beats an Techno. Akzente setzen die vier Bandmitglieder Jakob the liar, Stono, DJ Marc und Crazy Bo mit Noiserecycling, bearbeiteten Samples und gezielt eingesetztem Schallplattenknistern.

Fehlt noch was? Die Jugend ist stets von Sanges- und Musizierlust begleitet, und seit zwei, drei Jahren boomt am stärksten der Tanz-Bereich inkl. Techno, Trance, House und Pipapo. Wer sich früher einer Band anschloss und sich beim Versuch wie Hendrix zu klingen die Zähne ausbiss, lernt heute mixen, verbringt die Zeit nicht im Übungskeller, sondern im Plattenladen auf der Suche nach Taktgebern. Elektronische Tanzmusik ist die wichtigste Neuerung heimischen Musikschaffens. Selbst wenn nächstes Jahr wieder eine Polo Hofer-Züri West-Patent Ochsner-Weise das Volk und unsere Jury betören wird.